

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1829

19.11.1829 (Nr. 321)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 321. Donnerstag, den 19. November 1829.

Baden. (Ausg. aus dem Großherzogl. Staats- und Regierungsblatt vom 17. Nov. — Frankreich. — Großbritannien. — Niederlande. — Preussen. — Rußland. — Türkei. — Griechenland. — Dienstinrichten.

Baden.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 17. November, Nr. XXI, enthält folgende Bestimmungen:

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben in Gemäßheit höchsten Rescripts aus großherzoglich-preussischem Staatsministerium vom 15. d. M. Nr. 1428 gnädigst zu genehmigen geruht, daß der französische Phönix-Gesellschaft zu Paris die gleiche Erlaubniß, wie der dasigen Compagnie Royale, zur Mobilien-Assuranz, unter Verweisung auf die höchste Verordnung vom 4. Mai d. J. ertheilt werde.

Hierbei wird noch insbesondere wiederholt verordnet, daß keinem großherzoglichen Unterthanen gestattet seyn könne, seine fahrende Habe in mehr als einer Gesellschaft asssekuriren zu lassen.

Karlsruhe, den 26. Okt. 1829.

Ministerium des Innern.

Srhr. v. Berckheim.

Vdt. v. Jagemann.

Da zur Kenntniß des unterzeichneten Ministeriums gekommen ist, daß Personen, welche nach der Straßengeldordnung oder nach dem Gesetz vom 21. Juni 1827 die Straßengeldfreiheit für die Getreide- und Weinfuhren betreffend, von der Entrichtung des Straßengeldes frei sind, und nur zum Beweis ihres Anspruchs auf diese Befreiung mit einem von dem Zoller oder Acciser des Abfuhrorts auszustellenden Freischein versehen seyn sollen, bloß wegen Nichtbeachtung dieser Vorschrift in die Strafe der Straßengelddefraudation verfällt worden sind, so sieht sich dasselbe veranlaßt zu verordnen:

- 1) Wenn in den Fällen, in welchen die Befreiung vom Straßengeld durch einen Freischein nachgewiesen werden soll, ein wegen Straßengelddefraudation Angeeschuldigter auf andere Weise vollständigen Beweis darüber beibringt, daß er nach den gesetzlichen Bestimmungen kein Straßengeld zu entrichten schuldig war, sich also nur der Uebertretung der Kontrolvorschrift über die Freischeine schuldig gemacht hat, so ist derselbe nur in eine Ordnungsstrafe von 1 fl. 30 Kr. zu verfallen, die dem Anzeiger ganz zufällt, gerade so, wie es rüchlichlich der Zollfreischeine durch die Verordnung vom 20. Jan. 1827 Regierungsblatt Nr. III vorgeschrieben ist.
- 2) Die zur Untersuchung und Bestrafung der Straßengelddefraudationen befugten Ortsvorstände haben in

solchen Fällen, wenn der Angeschuldigte erklärt, den erwähnten anderweiten Beweis führen zu wollen, das abgehaltene Protokoll sogleich zur weitem Untersuchung und Bestrafung an das ihnen vorgesezte Amt einzusenden.

- 3) Im Fall der Angeschuldigte sich nicht als Inländer ausweisen kann, ist derselbe von dem Ortsvorstand anzuhalten, das Straßengeld und den Beitrag der Defraudationsstrafe baar zu hinterlegen, oder durch Bürgschaft Sicherheit dafür zu geben.

Karlsruhe, den 10. Okt. 1829.

Finanzministerium.

v. Böckh.

Vdt. Pfeilsifer.

Folgende Vermächtnisse zu wohlthätigen Zwecken:

Die ledig verstorbene Anna Maria Grether von Schopfheim hat zur Unterstützung für arme Kinder der Stadt Schopfheim 400 fl., — der Alt-Rathsherr Stuyfer in Lörrach dem dortigen Almosenfunds 50 fl., — die verstorbene Zeugschmidt Frische Ehefrau zu Karlsruhe ein durch Vergleich auf 150 fl. bestimmtes Kapital zur Vertheilung der jährlichen Zinsen durch den Kirchengemeinderath, — die Susanna Katharina Vack von Weingarten dem dortigen evangelischen Almosen ein Kapital von 50 fl., — Christoph Beckers Wittve, Barbara, geborne Willenwarth zu Ettlingen, außer dem früher bekannt gemachten Legat von 50 fl. für den Gesandehospital (nicht für den Spitalfond) zu Ettlingen, noch weitere 50 fl. dem dasigen Armenfond, — und die ledige Katharina Schelble zu Mauchen (Bezirksamts Stühlingen) in den katholischen Schulfond 39 fl. allda vermacht.

Sämmtlich diese Stiftungen haben die Staatsgenehmigung erhalten, und werden zum ehrenden Andenken der Wohlthäter hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Frankreich.

Der Herr Herzog und die Frau Herzogin von Orleans, Mademoiselle d'Orleans und der Herr Herzog von Chartres sind am 12. Nov. von Grenoble, wohin J. K. H. H. Ihren M. dem König und der Königin von Sizilien entgegen gegangen waren, nach Paris zurückgekommen. Am 13. hatten sie die Ehre, Sr. M. dem Könige ihre Aufwartung zu machen.

— Die Künste erlitten einen großen Verlust durch den am 9. d. M. erfolgten Tod des Hrn. J. K. Lesèvre, Ritter der Ehrenlegion, erster Clarinettist der Opera, Mit-

glied der königlichen Kapelle und Pensionär des Königs. Dieser vortreffliche Instrumentist war Erfinder einer von dem Musik-Konservatorium angenommenen Methode für das Clarinett, und vieler andern nicht minder geschätzten Werke.

— Die bisher im Lajo stationirte französische Fregatte „Pomona“ hat Befehl erhalten, sich nach Rochefort zu begeben, wo sie abgetakelt werden soll.

Bordeaux, den 10. Nov. Gestern ist Don Kaspar Jaurégui, allgemeiner bekannt unter dem Namen El Pastor, Guerillas-Chef während des Krieges auf der Halbinsel, dahier angekommen.

Havre, den 12. Nov. Die unglücklichen Osagen, die hier so lange auf eine Gelegenheit warteten, um in ihr Vaterland zurückzukehren, sind endlich diesen Morgen, mit dem Paketboot Rhau, nach New-York abgereist.

— Die Marinebeamten zu Toulon haben durch den Telegraphen aus dem Seeministerium das Verbot erhalten, den Zeitungen Nachrichten oder Aktenstücke, die Marineangelegenheiten betreffend, mitzutheilen.

Großbritannien.

London, den 11. Nov. Der neuernannte Gesandte bei dem deutschen Bunde, Chad, ist gestern nach Frankfurt abgegangen.

— Die portugiesischen Fonds stiegen, weil sich die Nachricht verbreitete, daß die Majorität im Kabinette dahin ausgefallen sey, dem Parlamente die Nothwendigkeit der Anerkennung D. Miguel I. vorzulegen.

— In London erschien eine Flugschrift, die großes Aufsehen erregt. Wir entlehnen daraus folgende Stelle:

„In allen Zeiten brachte die Menschheit denen ihre Huldigung dar, die sie als ihre kräftigsten Beschützer erkannte. In jenen schweren Zeiten, als das neuere Europa sich aus der Anarchie erhob, ward jene Huldigung der Kirche gezollt, weil diese damals die einzige Macht war, welche die Gewalt bewaffneter Barbaren zügeln konnte. In der nächsten Aera ward jene Huldigung dem Königthum zu Theil. Fürsten übernahmen diesen Schutz, und gründeten ihr eigenes Uebergewicht auf die Basis des Gemeinwohls. Ist aber eine Macht einmal befestigt, und bedarf sie der Stützen nicht mehr, die sie früher zu Hilfe zog, so geschieht es, daß die ursprünglichen Verträge bei ihr allmählig in Vergessenheit gerathen. In dem dritten Zeitalter, in welchem wir leben, bringen die Völker ihre Huldigung den Institutionen dar, und diese Veränderung mußte mit der Zeit und bei den Fortschritten der Wissenschaften in der europäischen Staaten-Familie eintreten, hätte sich auch nie eine französische Revolution ereignet. Die französische Revolution und die darauf erfolgten großen Ereignisse bahnten den Weg nur schneller . . . , Aber dieses Verlangen nach politischen Institutionen enthält in sich selbst nichts, was dem monarchischen Prinzip entgegen, nichts was beunruhigend für die Interessen der Gesellschaft wäre. Seine Mittel sind nicht Blutvergießen und Konfiskationen, noch

Republiken sein Zweck, wohl aber friedlich bewirkte Reformen, und von den Händen der Fürsten zu empfangende Konzessionen.“

— In der vorigen Woche erschien in der Grafschaft Stafford, zu nicht geringem Schrecken der Tagelöhner, eine wandernde Dreschmaschine, welche für eine Guinee (12 fl.) den Tag drischt, und zum Erstaunen viel schafft.

Niederlande.

Brüssel, den 8. Nov. Der vor Kurzem hier verstorbene ehemalige Bischof von Blois und Groß-Altmosener Ludwigs XVI., Graf Alexander von Thémies, (dessen rühmliche Vermächtnisse wir in unserer vorgestrigen Btg. anzeigten), war ein eifriger Anhänger der sogenannten kleinen Kirche in Frankreich, und widersezte sich standhaft dem Konkordat von 1801, so wie allen darauf bezüglichen Anordnungen des Papstes. Kurz vor seinem Tode hat sich jedoch der Bischof, in Gegenwart des Monsignor Cappacini, mit der Kirche ausgesöhnt, worüber ein förmlicher Notariats-Akt abgefaßt und nach Rom gesandt wurde.

Preussen.

Berlin, den 13. Nov. Sr. Maj. der König haben dem k. bairischen Gesandten am k. preuß. Hofe, Grafen von Lutzburg, den rothen Adler-Orden 1. Klasse, und dem k. bair. Legations-Sekretär, Grafen v. Spaur, den rothen Adler-Orden 3. Klasse zu verleihen geruhet.

Berlin, den 14. Nov. Sr. k. H. der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Maj. des Königs) und J. k. H. die Prinzessin Wilhelm, höchstdeffen Gemahlin, sind von Weimar hier eingetroffen.

Rußland.

Die Tifliser Zeitung vom 27. Sept. enthält folgenden Artikel: Uebersetzung eines Briefes des Hrn. Professors Parrot an P. Sankowski, datirt Kloster St. Georg, am Fuße des Ararat, den 5. Oktober 1829. Es wird Ihnen gewiß angenehm seyn zu erfahren, daß wir uns im St. Georg-Kloster, am Fuße des Ararat, befinden. Die Lage dieses Plazes im Mittelpunkte unserer wissenschaftlichen Exkursionen, kommt uns dabei sehr zu statten. Wir haben auch zwei Versuche zur Ersteigung des Ararat gemacht. Das erstemal kamen wir 13,000 Fuß hoch, und mußten wegen der entsezlichen Steilheit seines östlichen Abhanges Halt machen. Wir erreichten am folgenden Tage die Schnee-Gränze, welche zu erklimmen uns nur durch den frisch gefallenen Schnee möglich ward. Daß ich den Gipfel nicht erreichte, lag an der bisherigen irrigen Vorstellung von der Höhe dieses Berges. Es ist nämlich zu bemerken, daß der Punkt, bis zu dem wir kamen, wider alles Vermuthen, gegen 15,000 französische Fuß, folglich höher als der Gipfel des Montblanc ist. Begünstigt die Witterung meinen Plan, so mache ich einen dritten Versuch, und zwar mit besserer Zeiteintheilung, und werde mich bestreben, den Gipfel zu gewinnen, der, meiner Berechnung nach, 2000 Fuß über den Standpunkt, den wir das letztemal erreichten,

hinaus liegen mag. Ich hoffe, dieß soll uns gelingen. Auf dem Orte, zu dem wir gelangten, mithin nicht weit von der Spitze des Ararat, habe ich ein großes hölzernes Kreuz aufgerichtet, das sich zehn Fuß über dem Eispiegel erhebt, in den es gepflanzt ist, so daß man dasselbe aus Erivan, mit Hilfe eines Teleskops, sehen kann. Auf dieses Kreuz nagelte ich eine dicke Bleiplatte mit folgender tief eingegrabenen Inschrift:

NICOLAO PAULI FILIO totius Rutheniae Autocratore iubente hoc asylum Sacrosanctum armata manu vindicavit fidei Christianae Joannes Friderici filius Paskewitsch ab Erivan anno Domini MDCCCXXVII.

(Auf Befehl des Kaisers Nikolaus, Pauls Sohn, Selbstherrschers aller Rußen, eroberte diese heilige Freisstätte mit bewaffneter Hand dem christlichen Glauben Johann Friedrichssohn Paskewitsch-Eriwansky im Jahr des Herrn 1827.)

— Ein Schreiben aus Odessa vom 30. Okt. im östreichischen Beobachter meldet:

„Leider ist am 27. d. M. die Pest neuerdings, und zwar diesesmal mitten in der Stadt, unter den Juden ausgebrochen. Am 28. ist die Stadt cernirt worden; am 29. wurden alle öffentlichen Orte geschlossen, und morgen, den 31., werden die innern Kommunikationen aufgehoben werden. Durch dieses traurige Ereigniß wird der durch den Frieden kaum wieder belebte Handel abermals gestört. Die Quarantaine am Dnjestier scheint keinen hinlänglichen Schutz zu gewähren, und von daher dürfte die Pest nach Odessa gekommen seyn, wie sie schon Dubossary am linken Ufer des Dnjestiers ergriffen hat. Auch in Sebastopol ist die Pest. Der General der Kavallerie, Graf v. Witt, ist vor einigen Tagen von einer wegen dieser Krankheit auf Befehl des Kaisers dahin unternommenen Kommissionsreise zurückgekehrt.“

— Nach der Zeitung von Odessa vom 31. Okt. waren von den am 27. Oktober in die Quarantaine gebrachten Kranken 24 gestorben, und von denen, welche eingesperrt wurden, weil sie mit ihnen in Kommunikation gestanden, waren fünf krank geworden. Andere Personen in der Stadt, an welchen sich gleichfalls Zeichen der Ansteckung geäußert, wurden gleichfalls in die Quarantaine geschafft. In der Stadt waren nun wieder, in Folge der eingeführten General-Quarantaine, alle Häuser gesperrt, und nur zuverlässige Personen durften mit Medaillen von Blech, die ihnen durch Kommissarien erteilt wurden, ausgehen. Zugleich war die Verpflegungskommission, welche jedes einzelne Haus mit den nöthigen Lebensmitteln versieht, wieder in Thätigkeit getreten.

Türkei.

Der Korrespondent von und für Deutschland enthält folgenden Korrespondenz-Artikel:

Belgrad, den 2. Nov. Durch Tataren ist heute an unsern Pascha die Nachricht gekommen, daß Mustafa Pascha von Scutari seine Stellung bei Philippopolis verlassen hat. Man weiß nicht sicher, wohin er sich

gewendet; da indessen das russische Korps ebenfalls von Sophia aufgebrochen seyn soll und in Rachova zurückerwartet wird, so darf man vermuthen, daß Ersterer endlich den Befehlen des Sultans, so wie der Stimme der Vernunft gefolgt seyn und den Weg nach seiner Heimath eingeschlagen haben wird. Andernseits geht das unwahrscheinliche Gerücht, daß 6000 Bosnier zu seiner Verstärkung heranziehen.“

Griechenland.

Ein Schreiben aus Modon vom 23. August sagt unter Anderm: Die Reise, welche ich mit dem französischen Obristen Bory de St. Vincent gemacht habe, war mir von großem Nutzen, indem sie mich mit den Kapitän der Maina bekannt machte. Die Maina ist besetzt mit kleinen festen Schlössern, welche Kapitäne von edler Abkunft bewohnen. Diese letztern beherrschten früher die benachbarten Dörfer auf tyrannische Weise, lagen ohne Aufhören im Kampfe mit einander, und verbanden sich nur, um den friedlichen Anwohnern des Pamisus und Eurotas ihre Aertzen zu rauben. So war noch vor einigen Jahren der Zustand des Landes, welcher an das Faustrecht des deutschen Mittelalters erinnert. Die Revolution hat diese Lage der Dinge ein wenig anders gestaltet. In den Gegenden von Mistra (dem alten Spartaner-Gebiet), Schimowa und Scutari herrscht Ordnung, während die unter dem Namen Kakovunio bekannte Südspitze noch in der ungezügelten Anarchie verharret.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 17. November, Nr. XXI, enthält folgende

Militär-Dienstnachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, dem Premierlieutenant Speck, vom Infanterie-Regiment Markgraf Leopold, wegen anderweiter Anstellung den nachgesuchten Abschied zu erteilen; — den Secondlieutenant von Bohlén, vom Infanterie-Regiment Markgraf Wilhelm, in gleicher Eigenschaft zum Infanterie-Regiment von Stockhorn zu versetzen; — die Secondlieutenants Speck, vom Infanterie-Regiment v. Stockhorn, und Thome, vom Infanterie-Regiment Markgraf Leopold, zu Premierlieutenants zu befördern; — dem Secondlieutenant Grafen von Kagenack, vom Dragoner-Regiment v. Freystedt, die nachgesuchte Entlassung zu erteilen, mit dem Charakter als Premierlieutenant, und der Erlaubniß die Uniform von der Suite der Kavallerie zu tragen.

Zivil-Dienstnachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, den bei dem Bezirksamt Bühl angestellten besoldeten Rechtspraktikanten Joseph Anton Neumann zum Assessor bei dem Amt Sinsheim zu ernennen, — dem Ministerial-Sekretär Le Pique bei der evangelischen Kirchensektion den Charakter als Kanzleirath zu erteilen, — den bei dem Finanzministerium

provisorisch angestellten Registrator Johann Stephan Mayerhöffer zum wirklichen Registrator bei demselben, und den bisherigen Kanzlisten Forstmaier zum Buchhalter bei der Hofrechnungs-Kontrollkammer zu befördern, — den Kreissekretär Jäk zu Konstanz auf sein unterthänigstes Bitten, und den Ministerialkanzlisten Braunagel wegen seines vorgerückten Alters in Ruhestand zu versetzen, — endlich den Durnisten Wiest bei dem Finanzministerium zum Kanzlisten zu ernennen.

Höchst dieselben haben die von dem Herrn Fürsten von Fürstenberg geschehene Ernennung des Wund- und Hebarztes Johann Adam Hügle von Wahlwies zum Stabschirurgen zu Stählingen gnädigst bestätigt.

Durch das Absterben des Stabschirurgen Kreuzer ist das Stabschirurgat Elzach (Bezirksamts Waldkirch) mit einem Gehalt von 87 fl. in Erledigung gekommen. Die Kompetenten um diese Stelle haben sich binnen 6 Wochen vorschristmäßig bei der großh. Sanitätskommission zu melden.

Die Kandidaten der Berg- und Hüttenkunde A. D. Bausch von Freiburg, L. von Haber von Karlsruhe, und F. Glycherr von Bühl sind nach erstandener vorschristmäßiger Prüfung unter die Zahl der Berg- und Hüttenpraktikanten aufgenommen worden.

Frankfurt am Main, den 16. Nov.

Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.
50 fl. Lott. Loose bei S. Haber sen. und Söll u.
Söbne 1820 77⁵/₈

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.

18. Nov.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8	28 Z. 1,5 L.	- 2,5 G.	64 G.	N.
M. 2	28 Z. 1,7 L.	0,0 G.	59 G.	N.
N. 8	28 Z. 2,2 L.	- 3,0 G.	61 G.	N.

Heiter.

Psychrometrische Differenzen: 1.1 Gr. - 2.0 Gr. - 1.5 Gr.

Todes-Anzeige.

Den 17. d., um 4 Uhr Nachmittags, starb, nach dreimonatlichen schweren Leiden, in der Blüthe ihrer Jugend in noch nicht ganz vollendetem 26sten Jahre ihres Alters, meine über alles geliebte Gattin Katharina Regina, geb. Beck aus Pforzheim, ergeben in den Willen des Allmächtigen. Bitte alle meine nahe und ferne Freunde und Verwandten um stille Theilnahme an diesem für mich so unaussprechlich schmerzlichen Verlust.

Diedelsheim bei Bretten, den 17. Nov. 1829.

Joh. Jak. Fuchs,
zur Kanne.

Karlsruhe. [Museum.] Nächsten Freitag, den 20. d. M., ist der zweite Ball im Museum; Anfang 6 Uhr.

Karlsruhe, den 17. Nov. 1829.

[Die Museums-Kommission.]

Karlsruhe. [Museum.] Künftigen Sonntag, den 22. d. M., Vormittags um 11 Uhr, wird die gesetzlich bestimmte Generalversammlung gehalten werden, wozu die verehrlichen Mitglieder der Museums-Gesellschaft ergebenst eingeladen werden.

Nach beendigter Generalversammlung wird ein Gesellschaftsmahl im Museumsaal veranstaltet, wozu die Subscriptionslisten im Lese- und den untern Zimmern aufliegen.

Karlsruhe, den 13. Nov. 1829.

Die Museums-Kommission.

Literarische Anzeigen.

Freunde der Stuben- und Wintergärtner werden auf nachstehende als vorzüglich bewährte Schrift aufmerksam gemacht:

Der kleine Hausgärtner,

oder

Kurze Anleitung, Blumen und Zierpflanzen sowohl in Hausgärtchen als vor den Fenstern und in Zimmern zu ziehen. Eine zwar gedrängte, aber dennoch möglichst vollständige Uebersicht aller bei der Gärtnerei vorkommenden Vorkenntnisse, Arbeiten und Vortheile. Nebst der lehrung über das Anlegen der Erdkästen und der Glashäuser vor den Fenstern, über das Durchwintern, die Erziehung aus Saamen, das Ubsenken, Kopuliren, Pfropfen, Okuliren, Versetzen und Beschneiden der Gewächse; über die Vertilgung schädlicher Insekten, in gleichem einer neuen Methode, Kartoffel- und Champignonsbeete in Kellern anzulegen, Salat im Winter zu ziehen, grünende Basen zu erzeugen und Zwiebelgewächse im Wasser zur Blüthe zu bringen, so wie auch mit einem vollständigen Gartenkalender, der die Pflege von mehr als 1000 Pflanzen enthält; und mit dem nöthigen Register. Mit 10 erläuterten Abbildungen. Von J. A. F. Schmidt. 12. in eleg. Unschlag geh. 2te stark verm. Ausgabe. 1 fl. 12 kr.

Wir enthalten uns jeder eigenen Anpreisung, und theilen statt einer solchen die Rezension mit, welche dieses Buchlein in Beck's Repertorium 1826. II. 4. p. 809 gefunden hat: "Wir haben absichtlich den langen Titel ganz mitgetheilt, um mit wenigen Worten versichern zu können, daß der Inhalt demselben vollkommen entspricht, was nicht immer bei allen Werken dieser Art der Fall ist. Der 1te Theil enthält in 4 Kap. den allgemeinen für die, welche keinen großen Garten besitzen, hinreichenden, deutlichen und praktischen Unterricht über Beschaffenheit und Behandlung der Pflanzen, der 2te den besondern Unterricht über ein-

„zelne Gewächse (die für sie taugliche Erde, Pflege, Fortpflanzung und Vermehrung) nach den Monaten geordnet, und darauf folgt das alphabet. Verzeichniß der latein. systemat. u. d. deutschen Pflanzennamen. In dieser 2ten Aufl. sind die Druckfehler der ersten verbessert und manches ist bestimmter und genauer angegeben und ausgedrückt, vornehmlich aber die Zahl der angeführten Pflanzen sehr bereichert. Diese Schrift ist vornehmlich jedem Blumenfreund sehr zu empfehlen.“ (Auch die Jen. Literaturztg. Nr. 218 von 1825 und Puitsches Haus- und Landwirth 1827 ließen schon der ersten Auflage alle Berechtigung wiederfahren.)

(Zu haben in den Groos'schen Buchhandlungen in Karlsruhe, Heidelberg und Freiburg.)

In der Kranzfelder'schen Buch- und Musikhandlung in Augsburg ist erschienen, und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Heinrich der Vierte und dessen Geliebte, Herzogin von Beaufort und Marquise von Berneville.

Aus Original-Manuscripten gezogen, und mit geschichtlichen Anmerkungen erläutert von Graf Albert zu Pappenheim, Königl. Baier. Generalmajor und Brigadier.

Zweite (im Preise herabgesetzte) Ausgabe. 2 Bde. m. K. 1829. broch. 8. 2 fl. 24 fr.

(Vorräthig in der D. R. Marx'schen Buchhandlung in Karlsruhe und Baden.)

A n k ü n d i g u n g.

Im hiesigen Komptoir des Staats- und Regierungsklattes ist nun auch der 3te und letzte Band der von den Großherzoglichen Kreisdirektorien empfohlenen „Gesezgebung Badens“ erschienen, welcher die durch den letzten Landtag herbeigeführten Veränderungen in der Gesezgebung, so wie manche Verbesserungen und ein ausführliches Sachregister über alle 3 Bände enthält. Bis zum letzten Dezember wird jeder der beiden ersten Bände um 2 fl. und der 3te um 1 fl. 12 fr. abgegeben, wenn der Betrag portofrei eingeschendet wird; auch werden in diesem Falle die bestellten Exemplare portofrei übermacht, und auf 7 Exemplare wird ein achttes frei gegeben. Mit dem 1. Januar 1830 tritt der Ladenpreis ein, wornach jeder einzelne Band um 30 fr. erhöht wird.

Karlsruhe, den 12. Nov. 1829.

Littérature Italienne.

Le professeur Liénard désirant se faire connaître, a l'honneur de prévenir le public qu'il donnera une seconde séance préparatoire, samedi prochain, 21 du courant, dans une des salles de l'hôtel Zähring à sept heures du soir. D'abord il

examinera rapidement tout ce que la littérature italienne offre d'instructif et d'intéressant, et montrera la place distinguée qu'occupent quelques auteurs parmi les plus beaux génies dont l'Europe se vante: ceux qui sont placés sur la même ligne que les Klopstock, les Milton, les Voltaire etc. Ensuite il expliquera sa méthode grammaticale, qu'il s'est efforcé de rendre simple et claire d'après l'excellent système de Vergani. — Il terminera la séance par l'analyse de quelques principes sur l'art de lire à haut voix et de prononciation française.

La langue italienne fait partie en Europe de toute éducation un peu distinguée et cet empressement s'explique par son extrême simplicité, son harmonie, et surtout par les beautés littéraires qu'elle renferme. Beaucoup de personnes étudient aussi l'Italien parce qu'elles sont musiciennes; car quelle est la langue qui s'adapte mieux au chant, qui soit plus mélodieuse? Lord Byron qu'on doit croire compétent sur sette matière, l'appelle le rossignol des langue vivantes.

Il suffira pour être admis à cette séance de se munir d'un billet qui sera délivré gratis, Zähringer-Straße Nr. 47.

Le professeur Liénard a l'honneur de prévenir les personnes qui désireraient ajouter leur nom à ceux de ses souscripteurs pour son cours de littérature française, qu'il s'ouvrira le 25 du courant. Il aura lieu deux fois par semaine et chaque abonné aura la faculté d'inviter un de ses amis à toutes les séances.

Il prévient aussi qu'il donne des leçons particulières de Français et d'Italien, Zähringer-Straße Nr. 47.

☞ A n z e i g e.

Um die in jüngster Zeit sich beurkundete ausgezeichnete Wirksamkeit der hiesigen Schwefelquelle in Fällen von Brust- und Lungenkrankheiten noch mehr zu erhöhen, wurde ich bei dem Reichthum derselben an Gasarten, von deren Einathmen man andernorts besonderen Nutzen in chronischen Lungenkrankheiten, namentlich in der Lungenschwindsucht, erfahren hat, veranlaßt, eine neue Einrichtung zum Einathmen dieses Gases zu treffen, hinsichtlich deren Zweckmäßigkeit ich mich auf nachstehendes ärztliches Zeugniß berufe.

Da nun Kranken genannter Art vorzüglich die Wintermonate ungünstig sind, und denselben besonders während dieser Zeit ein heilsamer Aufenthaltsort willkommen seyn wird, so beeile ich mich mit Erlaubniß hohen Ministerium des Innern und hochpreislicher Sanitätskommission, die Errichtung dieser pneumatischen Anstalt ergebenst zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, mit dem Beifügen, daß auf alle Bequemlichkeiten für Kranke,

welche die Anstalt besuchen, Rücksicht genommen ist.

Hiermit verbinde ich die Anzeige, daß ich auch sonstige Kranke, welche während dem Winter sich des Kur- und Badgebrauchs bedienen wollen, aufnehme, wobei ich nicht verabsäumen werde, denselben alle zweckgemäßen Bequemlichkeiten zu verschaffen.

Amalienbad Langenbrücken, den 10. Nov. 1829.
Sigel,

Eigenthümer der Kuranstalt.

Z e u g n i s s.

Ich bezeuge, daß ich die von Herrn Sigel getroffene Einrichtung zum Einathmen des in hiesigem Schwefelwasser enthaltenen Gases für zweckmäßig erachte, und erlaube mir deshalb, diese Anstalt, besonders da sie auch im Winter Kranke aufnimmt, der Aufmerksamkeit meiner Herrn Kollegen zu empfehlen. — Auf Anfragen werde ich mit Vergnügen sowohl über die Einrichtung, als über die Anwendbarkeit des Gases in bestimmten Krankheiten nähere Nachricht ertheilen.

Langenbrücken, den 10. Nov. 1829.

Großherzogl. Assistenzarzt,
Dr. H e r g t.

Karlsruhe. [Anzeige.] Nürnberger Essiggurken sind angekommen bei

E. A. Fellmeth.

Karlsruhe. [Anzeige.] Von den in diesem Monat gezogen werdenden 2700 Nummern der Großherzogl. Bad. Lotterie, die mit fl. 260,375 ausbezahlt werden, sind bei mir noch Loose um billige Preise zu haben; auch nehme ich ein jetzt noch nicht mitspielendes Loos nebst Zahlung von 22 fl. dagegen an.

Ldw Homburger.

Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzeichneter hat von Conditior Dennig eine Parthie acht Franz. Jujube übernommen, und empfiehlt sich damit zu billigem Preis.

E. Dollmatsch,
lange Straße Nr. 77.

Kommissions-Lager von feinen Liqueurs und wohlriechendem Wasser.

Durch Uebernahme einer Kommissions-Niederlage von den liebsten feinen Liqueurs und verschiedenen wohlriechenden Wasser des Hrn. Franz Chevilly in Baden, bin ich in den Stand gesetzt, meine geehrten Abnehmer in diesen Artikeln zu sehr billigen Preisen, sowohl in größern Parthien als einzelnen Bouteillen, mit einer vorzüglichen Waare in allen Sorten zu bedienen, halte mich deshalb bestens damit empfohlen.

Karlsruhe, den 17. Nov. 1829.

David A. Levinger,
Herrenstraße Nr. 15.

Karlsruhe. [Gesuch.] In der Nähe von Karlsruhe wird ein evangelischer Schulprovisor als Privatlehrer gesucht. Wo, sagt das Zeitungs-Komtoir.

Karlsruhe. [Lehrlings-Gesuch.] In einer Handlung, einer bedeutenden Stadt im Badischen, ist eine Lehrstelle

für einen gestreuten jungen Menschen von guter Familie, unter annehmbaren Bedingungen, zu besetzen. Wo, sagt auf frankirte Briefe das Zeitungs-Komtoir.

Karlsruhe. [Lehrlings-Gesuch.] In eine hiesige Spezereihandlung wird ein junger Mensch, welcher die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, in die Lehre gesucht. Nähere Auskunft gibt das Zeitungs-Komtoir.

Karlsruhe. [Kapital-Gesuch.] Es wird ein Kapital von ca. 4 bis 5000 fl., zu 4 1/2 pCt., auf erste Hypothek gesucht. Das Zeitungs-Komtoir sagt von wem.

Karlsruhe. [Dienst-Antrag.] Es wird ein erfahrener, gewandter unverheiratheter Mensch, welcher Französisch spricht und mit guten Zeugnissen versehen ist, als Bedienter gesucht. In der Neuchor-Straße dem Hause Nr. 2, dem Karlschor gegenüber, zu erfragen.

Karlsruhe. [Offene Scribentenstelle.] Bei einer herrschaftlichen Verrechnung wird die erste Scribentenstelle erlediget. Zu deren Wiederbesetzung sucht man einen im Dienstwesen der Steuerverwaltung vorzüglich und schon längere Zeit eingeübten Gehilfen. Kompetenzen hierfür wollen ihre neuesten Zeugnisse über Qualifikation und gutes Betragen, unter Angabe der Stellen, bei denen sie bisher beschäftigt waren, innerhalb 14 Tagen, a dato, verschlossen und postfrei, an das Zeitungs-Komtoir einfinden.

Heidelberg. [Bekanntmachung.] Meine hier eingerichtete Gewürzmühle habe ich nicht nur zweckmäßig vergrößert, sondern auch so eingerichtet, daß dieselbe ohne Wasser arbeitet, ich bin daher in Effectuirungen gültiger Aufträge jetzt nicht mehr, wie früher, gekemmt, was ich allen meinen auswärtigen resp. Handelsfreunden hiermit anzuzeigen die Ehre habe; gefällige Bestellungen, besonders in gemahlenem Safran zu jedem Preise, werde ich prompt, und eben so guter Qualität als billigsten Preis, bestmöglichst ausführen. Die Güte und Haltbarkeit wird keinem andern Febricitat des Auslandes zurückstehen, denn ich garantire dafür Jahre lang.

Heidelberg, im November 1829.

E. Bodani.

Friesenheim. [Verlorner Hund.] Unterfertiger hat einen schwarzen ziemlich starken Dachshund mit gelben Extremitäten verloren; wer solchen zu sich genommen oder von demselben Nachricht zu geben vermag, wird gebeten, ihm es zu wissen zu thun.

Friesenheim, den 14. Nov. 1829.

J. Freih. v. Rotberg.

Neustadt. [Diebstahl.] Am Dienstag, den 10. d. M., Nachts vom 7. bis Tags darauf früh zwischen 6 u. 7 Uhr, wurden zu Löfingen aus dem unverschlossenen Käftchen unter dem Sitz eines f. g. Berner-Wägele nachbenannte Gegenstände entwendet:

	fl.	kr.
Ein neuer, feiner schwarzer Grad, mit Seide gefüttert	37	12
Ein Paar neue, feine, schwarze kurze Beinkleider	15	16
Ein Paar leinene, feine, neue Unterbeinkleider, mit M. M. bezeichnet	2	12
Ein Paar seidene, schwarze, große Mannsstrümpfe do. floretseidene	1	30
Eine weiße, feine Halsbinde, mit M. M. bezeichnet	—	45
Ein weißes Mastuch mit durchbrochener Naht von feiner Leinwand, mit M. M. bezeichnet	—	45
Ein Paar grüne waschlederne Handschuhe	—	30
Ein schwarzes Gilet von feinem Wollenzeug mit grauem Perkal-Futter	4	24
Ein längliches, eßzernes Schächtelchen, enthaltend:		
Eine schwere Kollerte von gutem Golde	66	—

An dieser:

Ein großes, fagonirtes Pelttschaft mit geschliffenem Agatstein von gelblicher Farbe;	}	24 —
Ein kleineres do. mit dreiseitigem, länglichten, geschliffenem Crystall;		
Ein großer, goldener, fagonirter Uhrenschlüssel, an welchem die s. g. Kanone verloren gegangen.	}	22 —
Zwei massive, glatte goldene Fingerringe, der größere mit dem Namenszuge N. P. und Jahrzahl 1818, und der kleinere mit Namenszügen und Jahrzahl M. M. 1816		
Ein großer, goldener, sogenannter Alliance-Ring mit ineinander geschlungenen Händen, den Anfangsbuchstaben nebst Datum und Jahrzahl E. K. le 19. Avril 1825		7 —
Ein schwacher, glatter, goldener Fingerring mittlerer Größe, mit einem Amethyst		5 —
Ein fagonirter, goldener Fingerring		4 —
Ein Paar glatte, goldene Schuhspallan		6 —
Ein do. do. do. Hosenschwallen		3 —
Eine neue Serviette, mit E. K. Nr. 14 bezeichnet, worin obbeschriebene Sachen eingepackt waren		— 30
	Summa	198 3

Wir ersuchen sämtliche Justiz- und Polizeibehörden um Mitwirkung zu Entdeckung des Erwerbenden und des Täters, und vorkommenden Falles um Anzeige des Erfolges.

Neustadt, den 14. Nov. 1829.
Großh. Bad. S. S. Bezirksamt.
Gernsbach.

Pforzheim. [Holz-Versteigerung.] Dienstag und Mittwoch, den 24. und 25. d. M., werden in den herrschaftlichen Wäldungen des Seehäuser Reviers, an der Immelstlinge und in den Vergdistritten hinter Liebened, ungefähr 500 Klafter tannen und eichen Scheiter u. Ausschußholz,

und
15 Loos Abholz,
in kleinen Parthien, gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Die Liebhaber hiezu haben sich früh 9 Uhr an der Käfersteig einzufinden.

Pforzheim, den 16. Nov. 1829.
Großherzogliches Forstamt.
v. Gemmingen.

Kastatt. [Holländer- u. Kitz-Tannen-Versteigerung.] In Folge des genehmigten Forstwirtschafts-Etats pro 1829/30 wird Dienstag und Mittwoch, den 24. und 25. d. M., Vormittags 9 Uhr, im Badener Stadtwalde, Distrikt Himmelsberg,

ein Quantum Holländer- und Kitz-Tannen stammweis öffentlich versteigert. Zu diesem Ende ist die Zusammenkunft jeden Tag auf die oben bestimmte Zeit im Wirthshaus zum Kreuz in Weuern angeordnet, und es werden die Steigerungsliebhaber eingeladen, sich alda einzufinden, von wo aus man mit ihnen sich in den Wald begeben wird.

Kastatt, den 14. Nov. 1829.
Großherzogliches Oberforstamt.
v. Degenfeld.

Odenheim. [Holländerholz-Versteigerung.] Zufolge hoher Genehmigung ist der Gemeinde Oeftringen, Forstrevier Mülhausen, und der Gemeinde Horrenberg, Forstrevier Dieheim, ein Stammholzverkauf bewilliget, worunter schon voriges Jahr in Oeftringen 22, und in Horrenberg 24 Stämme ausgeführt wurden. Zur Versteigerung dieser Stämme, dem Schuh nach, haben wir

Montag, den 30. dieses Monats, früh 9 Uhr, auf dem Rathhause in Oeftringen bestimmt, und zur weitem Fortsetzung der ausgezeichneten 345 Bau- und

Nutzholz-Stämme Eichen und 162 Stämme Forsten, im Gemeindefwald Oeftringen, auf

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, als den 1., 2. und 3. Dezember l. J.

im Kreuzsteiner Wald,

Freitag und Samstag, als den 4. und 5. Dez., im Kelterwäldchen, nebst 40 Loos Bodenholz, anberaumt. Wir laden hiezu die Liebhaber mit dem Bemerkten ein, daß die Versteigerung bei gutem Wetter im Walde, die ersten 3 Tage im Kreuzsteiner Wald, an der Odenheimer Gränze, die andern 2 Tage im Kelterwald, an der von Oeftringen nach Feutern ziehenden Straße, ohnweit der Zopfschen Kapelle, jeden Tag früh halb 9 Uhr, bei schlechtem Wetter aber auf dem Rathhause vorgenommen werden wird; auch wird auf Verlangen Revierförster Pehl in Dieheim die 24 Holländer-Eichen im Horrenberger Gemeindefwald, und jene im Oeftringer Gemeindefwald Revierförster Fackelmann vorzeigen.

Odenheim, den 15. Nov. 1829.

Großherzogliche Forstinspektion.
Wahl.

Gernsbach. [Holz-Versteigerung.] Bis Dienstag, den 24. d. M., werden zu Forbach in der Krone, aus dem dortigen heiligen Wald,

159 Stück Säglöße

in zwei Parthien versteigert werden; wozu sich die Liebhaber früh 10 Uhr einzufinden können.

Gernsbach, den 9. Nov. 1829.

Großherzogliches Forstamt.
v. Kettner.

Bruchsal. [Frucht-Versteigerung.] Am Dienstag, den 24. d. M., Vormittags 11 Uhr, werden auf dahiesigem herrschaftlichen Fruchtstreich

circa 17 Malter Korn,
" 90 " Efelz und
" 29 " Haber.

neues Maaß, in geeigneten Abtheilungen in öffentlicher Versteigerung verkauft.

Bruchsal, den 11. Nov. 1829.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Engelst.

Bühl. [Wein-Versteigerung.] Mittwoch, den 25. Nov. d. J., Nachmittags um 2 Uhr, werden von unterzeichneter Stelle, auf dem herrschaftlichen Kappel-Keller dahier, ungefähr 9 Fuder 1829r Hof-Wein

in schicklichen Abtheilungen einer Versteigerung ausgesetzt.

Bühl, den 9. Nov. 1829.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Häselin.

Bruchsal. [Wein-Versteigerung.] In der Hutengasse Nr. 30 werden Montag, den 25. November, Vormittags um 10 Uhr,

17 bis 18 Fuder Wein

versteigert, als: 6 1/2 Fuder 1822r und 8 Fuder 1828r, nebst anderer Gattung.

Bruchsal, den 8. Nov. 1829.

Offenburg. [Haus-Verkauf.] Körperliche Verhältnisse, gemäß derer dem Unterzeichneten die Unmöglichkeit immer fühlbarer wird, einem ausgedehnten Geschäft vorzuziehen, veranlassen denselben, sein erst vor 4 Jahren neu erbautes Haus zu verkaufen.

Dasselbe ist ganz von Stein und sehr solid gebaut, liegt an der Hauptstraße in einem der schönsten Theile der Stadt, und ist mit allen Erfordernissen zu jedem Gewerbebetriebe versehen, so wie dessen gesunde und höchst angenehme Lage allen Anforderungen einer Herrschaft entsprechen dürfte.

Der innere Raum desselben enthält Folgendes:
Ein Brauhaus mit einem Brunnen; 4 Keller, worunter 3 gewölbt, alles mit Platten belegt; zwei große Speicher; ein Vorplatz, mit jungen Akazien bepflanzt; Scheuer und Stallung. Sämmtliche Zimmer sind tapezirt, und das Ganze gewährt überhaupt die schönste Aussicht.

Offenburg, den 9. Nov. 1829.

Vernhard Schumacher.

Offenburg. [Holz-Versteigerung.] Dienstag, den 1. Dezember, werden auf diesseitiger Forstamtskanzlei aus den herrschaftlichen Wäldungen des Forstes Gengenbach 18 Holländer- und Bauholz-Eichen dem Kubfuß nach öffentlich versteigert.

Zu dieser Verhandlung werden die Liebhaber auf früh 9 Uhr mit dem Bemerkten eingeladen, daß die bereits ausgezeichneten Stämme unterdessen eingesehen, und sich dießfalls an den Revierförster Ullersberger gewendet werden könne.

Offenburg, den 12. Nov. 1829.

Großherzogliches Forstamt.
v. Neveu.

Pforzheim. [Gasthaus-Versteigerung.] Aus der Sanftmasse des Friedrich Kieffer dahier wird

Montag, den 23. dieses Monats, das sehr gut gelegene Gasthaus zum Ritter, unten am Markt, neben Ferdinand Wagner und Rathsverwandten Becker, vornen der Markt, hinten das Gäßchen, der öffentlichen Versteigerung nochmals ausgesetzt.

Dieses massiv von Stein gebaute dreistöckige Gasthaus hat 19 heizbare geräumige Zimmer, zwei gewölbte Keller zu wenigstens 100 Fuder Fässer, drei große Speicherböden, Stallung zu 30 Pferden, Heuböden, eine Metz, eine große Scheuer, Schweinsställe, einen geräumigen Hof mit einem Brunnen, und ein Gärtchen.

Auswärtige Steigerer haben sich mit Vermögenszeugnissen auszuweisen.

Pforzheim, den 9. Nov. 1829.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
Seufert.

Vdt. A. Weiß,
Theilungs-Kommissär.

Karlsruhe. [Aufruf und Fahrniß-Versteigerung.] Wer an den Nachlaß des dahier verstorbenen Lehrers Johannes Keyple, aebürtig von Grünenweisersbach, eine Forderung machen zu können glaubt, wird auf den Antrag der Vorstands-Erben aufgefordert, solche

binnen 14 Tagen

bei diesseitiger Stelle richtig zu stellen, indem sonst bei der Vermögensabtheilung keine Rücksicht darauf genommen werden kann; sodann wird die zu diesem Nachlaß gehörige Fahrniß, bestehend: in Büchern, Mannskleidern, Wertwerk und Leinwand, so wie einer Stein- und Insekten-Sammlung,

Montag, den 30. dieses Monats,

Nachmittags 2 Uhr, in der Blumenstraße Nr. 4, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 16. Nov. 1829.

Großherzogliches Stadtmamtsrevisorat.
Kerler.

Karlsruhe. [Gläubiger-Aufruf.] Martin Erb von Rinheim und seine Ehefrau haben um Ertheilung der Auswanderungsurlaubniß nach Nordamerika angehalten, und dieselbe auch erlangt.

Demnach werden sämmtliche Gläubiger der Martin Erb'schen Eheleute aufgefordert, ihre etwaigen Forderungen an dieselben

Freitag, den 27. dieses Monats,

Vormittags 8 Uhr, bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen, indem sie andernfalls lediglich es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn die genannten Eheleute abziehen, ohne ihre Schuld in Richtigkeit gebracht zu haben.

Karlsruhe, den 9. Nov. 1829.

Großherzogliches Landamt.
v. Fischer.

Vdt. Schwab.

Wertheim. [Gläubiger-Aufforderung.] Zur Einleitung der Erbvertheilung werden alle diejenigen, welche an den verstorbenen Großherzog. Ober-Polizei-Inspektor, Johann Georg Schwarz, dahier, etwas zu fordern haben, aufgefordert, bis

Freitag, den 27. November d. J.,

früh 8 Uhr, auf diesseitigem Amtsrevisorats-Bureau sich zu melden; ansonst die Ausbleibenden es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie bei der Erbvertheilung unberücksichtigt bleiben.

Wertheim, den 27. Okt. 1829.

Großherzogl. Stadt- und Landamtsrevisorat.
Weber.

Schnau. [Untersandbuch-Erneuerung.] Von den Jahren 1784 — 1810 finden sich in den Pfandbüchern des ehemaligen Distrikts Zell viele auf die Gemarung Akenbach bezügliche Einträge vor, die aber, so viel erhoben werden konnte, getilgt sind.

Wer also noch von genannten Einträgen Gebrauch machen will, hat sich, unter Vorlage der befalligen Urkunden, bei Großherzogl. Amtsrevisorat Schnau

innerhalb 6 Wochen

um deren Uebertragung ins Untersandbuch der Gemeinde Akenbach zu bewerben, und zwar unter dem Rechtsnachtheil, daß im Unterlassungsfall diese Einträge bei der vorgenommenen Pfandbuchrenovation unbeachtet bleiben, und die Gläubiger den allenfalls daraus entstehenden Schaden sich selbst beizumessen haben.

Schnau, den 7. Nov. 1829.

Großherzogliches Bezirksamt.
Wischel.

Vdt. Hemberlin.

Kastatt. [Vorladung.] Da der Bäcker und Müller Peter Belz von Zeutern (Großherz. Oberamts Bruchsal), der als Teilnehmer des dahier untersuchten Verbrechens des Falschmünzens unterm 27. Mai l. J. öffentlich ausgeschrieben worden, bis jetzt nicht eingeliefert wurde, so wird derselbe nunmehr aufgefordert, sich

binnen 6 Wochen

bei der unterfertigten Behörde zu stellen, und sich zu verantworten, sonst im Nichterscheinungsfall das Rechtliche gegen ihn wird erkannt werden.

Kastatt, den 5. Nov. 1829.

Großherzogliches Oberamt.
Müller.

Vdt. Piuma.

Offenburg. [Verschollenheits-Erklärung.] Da sich Joseph Frey von Durbach, unacachtet der diesseitigen Aufforderung vom 3. Okt. v. J., Nr. 25093, zum Empfang seines Vermögens nicht gemeldet hat, so wird derselbe anmirt für verschollen erklärt, und solches seinen nächsten Anverwandten in fürsorglichen Besitz gegeben.

Offenburg, den 7. Nov. 1829.

Großherzogliches Oberamt.
Orff.

Vdt. Arcans.